

Wilhelm Hauff (1802-1827)

Trost

Die Mißgunst lauscht auf allen Wegen,
Daß sie der Liebe Glück verrät,
Doch treue, zarte Liebe geht
Auf tausend unbewachten Stegen;
5 Ein Druck der Hand, ein flücht'ger Blick
Sagt mir der Liebe süßes Glück.

Und zog ich auch in weite Ferne,
Es zog mit mir mein stilles Glück,
10 Denn schau ich nicht der Liebe Blick,
So blick ich auf zum Abendsterne;
Wie ihres Auges stille Glut
Strahlt er ins Herz getrosteten Mut.

15 Und wallen meine Tage trüber
Und dringt kein Trost von ihr zu mir,
Und dringt mein Sehnen nicht zu ihr,
Kein Wort von ihr zu mir herüber;
Mein stilles Glück ist nicht getrübt,
20 Ich weiß ja doch, daß sie mich liebt.

Drum klag ich nicht in weiter Ferne,
Weil Neid der Liebe Weg belauscht,
Wenn auch nicht Wort mit Wort sich tauscht,
25 Mir strahlt ein Trost im Abendsterne;
Aus seinen milden Strahlen quillt
Mir meiner Liebe trautes Bild.

(150 Wörter)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/hauff/gedichte/chap024.html>